

Filetstücke auf den Markt bringen

Gelände um Green Hospital vor kompletter Umwandlung – Regiomed investiert Millionen in Altbau

Von unserem Redaktionsmitglied
ROGER MARTIN

LICHTENFELS Mit einer gemeinsamen Aktion wollen Stadt und Landkreis Lichtenfels sowie der Klinik-Konzern Regiomed dafür sorgen, dass das Klinik-Areal im Südosten der Kreisstadt massiv aufgewertet wird. Regiomed plant nach Angaben seines Hauptgeschäftsführers, Joachim Bovelet, bislang Investitionen von „weit über zehn Millionen Euro“ für die Modernisierung des neunstöckigen Gebäudes des Helmut-G.-Walther-Klinikums, um dort nach der Eröffnung des benachbarten Green Hospitals kliniknahe und gewerbliche Einrichtungen unterzubringen sowie private Nutzungen zu ermöglichen. Rund um das Klinik-Areal sollen zudem Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen, so Landrat Christian Meißner und Erster Bürgermeister Andreas Hügerich bei einer gemeinsamen Pressekonferenz am Dienstag.

50 Prozent der insgesamt zur Verfügung stehenden 17000 Quadratmeter Nutzfläche in dem von Regiomed gepachteten jetzigen Klinik-Gebäude seien bereits verplant, so Bovelet weiter. Krankenhausdirektorin Eva Gill teilte mit, dass unter anderem die jetzige Staatliche Berufsfachschule für Krankenpflege in das jetzige Klinik-Gebäude umziehen soll. Weiterhin sollen Einrichtungen der Aus-, Fort-, Weiter- und Hochschulbildung des Klinik-Konzerns in Lichtenfels einen neuen Standort bekommen, so die Regiomed-Akademie und die Medical-School Regiomed, die in absehbarer Zeit die ersten Medizin-Studenten in die Kreisstadt bringen wird.

Loftwohnungen

Insgesamt 9000 der 17000 zur Verfügung stehenden Quadratmeter Fläche habe sich Regiomed bereits „gesichert“, so Joachim Bovelet. Die übrigen Flächen stünden Investoren zur Verfügung, die dort Büros oder Wohnungen einrichten lassen könnten. Für Studenten und Praktikanten böten sich neue Zimmer an.

Im Obergeschoss seien sogenannte „Loft-Wohnungen“ mit einmaligen Ausblick Richtung Banz und Vierzehnheiligen denkbar. Für derartigen exklusiven



Das Gelände nahe des Green Hospital mit Schwesternwohnheim (re.) und weiteren Gebäuden: Hier soll ein neues Baugebiet für Ein- und Mehrfamilienhäusern entstehen. Die Gebäude sollen abgerissen werden. FOTO: ROGER MARTIN

Wohnraum stehen „einige 1000 Quadratmeter“ zur Verfügung, so Bovelet. Fest eingeplant ist auch eine zweigeschossige Tiefgarage, die einen barrierefreien Zugang zu den Räumen weiter oben garantiert. Ein Gutachten habe ergeben, dass die bauliche Substanz der Untergeschosse des 1972 abgeschlossenen Baus in einem guten Zustand seien.

Gebäude werden abgerissen

Der Landrat teilte bei der Pressekonferenz mit, dass sich insgesamt vier Architekturbüros an einem städtebaulichen Wettbewerb für das jetzige Klinik-Gebäude und für das Gelände nahe des neuen Klinikums beteiligt hätten. Aus den Ergebnissen seien erste Planungen für ein „hochattraktives Stadt- und Wohnviertel“ entstanden.

Meißner wies darauf hin, dass mit dem Kindergarten am Klinikum, der gerade für 1,6 Millionen Euro erweitert werde, eine zentrale Einrichtung für das künftige Neubaugebiet bereits vorhanden sei.

Andreas Hügerich sagte, auf dem Gelände würden „Filetstücke“ auf den Markt gebracht. Die Wohnlage sei „per-



So könnte das Gebäude des jetzigen Klinikums in Lichtenfels nach der Modernisierung aussehen. GRAFIKEN: LANDRATSAMT LICHTENFELS

pekt“. Für die Stadt Lichtenfels biete sich hier eine einmalige Chance zur Weiterentwicklung. Für das neue Baugebiet werden die jetzigen Gebäude am Wald und nahe des Kindergartens weichen müssen. Dies betrifft das mehrstöckige Schwesternwohnheim, die Gebäude der Berufsfachschule und auch des Staatlichen Schulamtes, das ebenfalls in das jetzige Klinik-Haus umziehen soll, sowie weitere zwei mehrstöckige Gebäude nahe des Kindergartens.

Dies bestätigten der Landrat und der Rathauschef auf Nachfrage dieser Redaktion. „Das wird sicherlich noch dauern“, sagte Meißner weiter. Das Areal muss der üblichen Neuplanung unterworfen werden.

Unter Zugzwang

Einen gewissen Zugzwang gebe es aber, so Bürgermeister und Landrat. Mit der angekündigten Ansiedlung eines Investors bei Seubelsdorf, der bis zu 700 neue Arbeitsplätze angekündigt hat, seien Stadt und Landkreis in der Pflicht,

möglichst bald attraktiven Wohnraum zu schaffen, um die neuen Mitarbeiter am Ort zu halten. Der Bürgermeister kündigte an, dass die Stadt für ausreichend Ersatzwohnraum im Stadtgebiet sorgen will, um den Aderlass durch den geplanten Abriss der Wohnblöcke zu kompensieren. Konkrete Vorstellungen dazu gibt es jedoch noch nicht.

Auf dem Klinikberg sollen keine innenstadtrelevanten Angebote und Einrichtungen zugelassen werden. Dies betonte der Landrat weiter. Im Frühjahr 2018 soll es mit den Arbeiten für die Klinik-Nachnutzung und das Neubaugebiet losgehen.

Im Dezember dieses Jahres werde das Green Hospital „baufertig“ sein, sagte der Landrat. Danach komme der technische Probelauf und schließlich der Umzug vom jetzigen in das neue Klinik-Gebäude. Meißner sagte weiter, dass sich Interessenten für die Nachnutzung des Klinik-Gebäudes bei der Klinik-Verwaltung melden können.



Loft-Wohnungen mit großen Fenstern und Blick auf Banz: So stellen sich die Architekten die Obergeschosse des jetzigen Klinik-Gebäudes nach dem Umbau vor.

Meinung

Lichtenfels wird wachgeküsst

Binnen kurzer Zeit glänzt die Stadt im Rampenlicht – Es wird aber auch Zeit

Von **ROGER MARTIN**
roger.martin@obermain.de

Viel zu lange mussten wir uns fragen, ob die Kreisstadt Lichtenfels bei ihrer Entwicklung unter ihren Möglichkeiten bleibt. Oftmals entsprang die quälende Diskussion einem gefühlten Missbehagen, das einfach nicht weichen wollte. Fachmarktzentrum ok, aber mit Schmerzen. Die Innenstadt ist immer noch ein Patient. Gleich nebenan boomt die Kurstadt



Bad Staffelstein, hübscht sich auf, schafft neuen Wohnraum und zieht auch am Abend die Menschen in die Altstadt. Lichtenfels wird abgehängt, so war und ist mitunter noch die Meinung.

Nun überschlagen sich die Ereignisse. Es gleicht einem Märchen, was sich bei uns gerade abspielt. Lichtenfels wacht aus seinem Dornröschenschlaf auf. Die Stadt wird wachgeküsst. Unglaublich boomende Unternehmen in Schney, die immer an ihren Ursprungsort geglaubt haben, bescheren dem Wirtschaftsstandort in kürzester Zeit Millionen-Investitionen, kündigen hunderte

neue Arbeitsplätze an und verschaffen der ganzen Region einen enormen Image-Gewinn. Bodenständig gebliebene Unternehmer mit Weitblick und offensichtlich hoch motivierte Mitarbeiter schreiben diese für Lichtenfels einmalige Erfolgsgeschichte.

Auf der anderen Seite der Stadt investiert ein Klinik-Konzern ebenfalls Millionen Euro in die Infrastruktur von Lichtenfels und trägt ebenso zu einer deutlichen Aufwertung unserer Region bei. Er hätte das Geld ebenso in seinen Stammsitz in Coburg oder in andere Klinik-Standorte fließen lassen können.

Dass sich die 116 Millionen Euro Kosten und die Verschuldung des Landkreises für den Neubau des Green Hospital so schnell zu amortisieren beginnen, hätte niemand geglaubt. Es muss gerade sehr viel Spaß machen, Bürgermeister dieser Stadt und Landrat dieses Landkreises zu sein. Die Investoren haben vorgelegt. Jetzt sind all jene gefordert, die dieses Vertrauen in den Wirtschaftsstandort am Obermain mit Kreativität sowie raschen und möglichst unkomplizierten Lösungen für bislang noch fehlende Infrastruktur rechtfertigen.